

# Erasmusturm fand begeistertes Lob

**BESUCH** Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch (FDP) besichtigte den von Robert Kreitmaier zum Hotel umfunktionierten Turm samt seinen Nebengebäuden.

VON SIGRID MANSTORFER, MZ

KELHEIM. Gleich vorweg: Der Herr Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst war begeistert. Ja, nicht nur das, er äußerte sich immer wieder in Ausdrücken wie „super“, „bewundernswert“ und „toll“. Dass man hier mit der Restaurierung von Erasmusturm und angrenzendem A 50 unter Erhaltung alter Bausubstanz Neues geschaffen hat, erregte immer wieder seine Bewunderung.

Im Rahmen eines Landkreisbesuches hatte Heubisch gemeinsam mit MdL Andreas Fischer sich Zeit für eine Führung durch die von Robert Kreitmaier vorgenommene Altstadtsanierung der besonderen Art genommen. Aus dem alten Erasmusturm und dem danebenliegenden Haus A 50 hat er ein kleines gediegenes Hotel sowie ein Restaurant mit Biergärtchen geschaffen.

Besonders angetan hatte es dem Gast neben der Wohlthuose mit der hinter einer Glaswand erhaltenen alten Stadtmauer im Saunabereich wohl der kleine Biergarten. Dass neben der im Haus untergebrachten Weinstube hier nebeneinander Wein und Bier ausgeschenkt würden, interessierte ihn. Mit der Freundschaft zu Georg Schneider konnte Robert Kreitmaier das harmonische Zusammenspiel ohne Konkurrenzdenken erklären.

Das Ineinanerübergehen des alten Turmes, der im Verlauf der Jahrhunderte Wehrturm, Kirche und Wohnhaus war, mit dem von der Familie Lickleder erworbenen Anwesen A 50 faszinierte ihn ebenso wie die Mitteilung Kreitmaiers, dass über den dem Biergarten angrenzenden Stadtgraben ein Steg hinüber zu den Parkplätzen errichtet werde. „Nur für meine Gäste“, erklärte Kreitmaier auf Anfrage, da es mit der Stadt keine Zusammenarbeit



Robert Kreitmaier, links, erklärte dem Minister (Mitte) und MdL Dr. Andreas Fischer die Baumaßnahme. Foto: esm

## DISKUSSION UM DIE DIE KUNST IM LÄNDLICHEN RAUM

► **Schneider:** Dass die Kunst im ländlichen Raum zu diesem ländlichen Raum gehöre, ja vielfach von hier in die Städte übergreife und das Land häufig die Ausgangsbasis für künstlerische Entwicklungen sei, betonte Georg Schneider.

► **Heubisch:** Die Wichtigkeit des Engagements Einzelner stellte der Minister

heraus. Er sah sie in der Arbeit Lickleders ebenso wie im Engagement Kreitmaiers. Interesse habe sein Ministerium an allem Kulturellen im ländlichen Bereich. Falls man Unterstützung benötige, müsse man ihn informieren.

► **Hammerl:** Wie sehr auch ein Stadtmuseum wie das Abensberger mit Proble-

men zu kämpfen habe und auch auf das Engagement ehrenamtlicher Mitarbeiter angewiesen sei, ließ Tobias Hammerl einfließen.

► **Kossak-Bereczki:** Die Künstlerin sprach von Plänen eines Skulpturenparkes mit Künstlern unterschiedlicher Kulturen im Raum Mainburg. (esm)

gegeben habe. An die Besichtigung schloss sich, von MdL Dr. Andreas Fischer arrangiert, in einer der Gaststuben eine Diskussion zum Thema „Kunst im ländlichen Raum“ an. Dr. Christoph Lickleder, Georg Schneider, Tobias Hammerl vom Stadtmuseum in Abensberg und die Mainburger Künstlerin Kathalin Kossak-Bereczki nahmen neben dem Minister, Dr. Andreas Fischer, Robert Kreitmaier der ja

auch stellvertretender FDP-Kreisvorsitzender ist und Christine Orth vom Naturpark Altmühltal an der Gesprächsrunde teil.

Dr. Lickleder berichtete von seinem jahrzehntelangen erfolgreichen Bestreben, im musikalischen Bereich ein beeindruckendes Angebot zu schaffen. Von Kelheim aus hätten seine Auftritte mit dem Gasteig-Orchester in 30 Jahren zu insgesamt 150 Konzerten in

mehreren bayerischen Städten geführt. Die Schwierigkeit, der Jugend Klassik nahezubringen, sprach er dabei ebenso an, wie die finanziellen Probleme. An Schwierigkeiten gewöhnt, habe er sich nun als Projektkoordinator dem Jubiläum der Befreiungshalle verschrieben. Dass er alle seine Projekte ehrenamtlich ohne Etat geschafft habe, warf Kreitmaier zur Information des Ministers in die Debatte.